

113
Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro}. 28.

Elbing. Montag, den 7ten April.

1828.

Bekanntmachung,

die diesjährigen Wollmärkte zu Landsberg a. W. und Stettin betreffend.

In dem diesjährigen Jahrmärkteverzeichnis sind die Wollmärkte in Landsberg a. d. W. und Stettin gleichzeitig angelegt. Es ist daher Seitens des Ministeriums des Innern und der Polizei bestimmt worden, daß der Wollmarkt zu Landsberg zwar unabgeändert am 9. Juni beginnen, jedoch nur bis zum 11. Juni einschließlich und also drei Tage dauern; der Stettiner Markt aber, statt am 9. Juni erst am 12. Juni anfangen und bis zum 14. Juni einschließlich, folglich ebenfalls drei Tage, dauern soll.

Berlin, den 15. März 1828.

Der Minister des Innern.

v. Schuckmann.

Lissabon, vom 13. März.

Die Hofzeitung enthält die Meldung von der feierlichen Audienz, welche der neue Großbritanische Gesandte, Sir Fred. Lamb am 5ten dieses bei dem Infanten-Regenten gehabt; sie theilt jedoch die Anekdote nicht mit, welche Ersterer bei dieser Gelegenheit an Se. Königl. Hoheit gehalten und worin er, dem Vernehmen nach, sich über die bekannten scandaleusen Auftritte im Pallast von Ajuda, bei denen selbst der Graf v. Schwarzenberg größtlich beleidigt worden, ausgesprochen hat. Wie man versichert, hatte der genannte Gesandte nach jener Audienz noch eine besondere Unterredung mit dem

Infanten, worin er demselben nicht verhehlte, daß England sehr ungern die Nachrichten von den Ereignissen des 1. März vernehmen werde.

Der Infant Regent scheint seinen Irrthum eingesehen zu haben, von dem eingeschlagenen Wege zurückzutreten zu sein, und eine ganz auffallende Sorgsamkeit zu zeigen. Man darf nach einer sehr guten Autorität glauben, daß seine übereilten Maßregeln und seine unbedachte Rücksicht gegen die Raubbanden, die den Pallast umzingelten und den Adel beleidigten, genügend und reichlich wieder gut gemacht werden sollen. Es leidet keinen Zweifel, daß diese anscheinend günstige Veränderung in der Stimmung des Regenten anderweitige wichtige Veränderungen nach sich ziehen werde. Als die Britischen Truppen die Revue passirten, war er wirklich ernsthaft unwohl und konnte deshalb nicht kommen.

Man spricht davon, daß der Infant Dom Miguel eine Reise in die Provinzen machen werde, doch will, fügt man hinzu, alsdann der Englische Gesandte nicht länger in Portugal verweilen.

Allerlei heimliche Schriften zu Gunsten des neuen Systems werden jetzt täglich in Lissabon verbreitet; auch die Englischen hier wohnenden Kaufleute haben dem Gesandten Mittheilung von ihren Besorgnissen gemacht und dieser sich deshalb an die Regierung gewendet. Man sagt, daß er fast jede Nacht am Bord der Fregatte, mit der er gekommen war, zu bringe.

Paris, vom 20. März.

Die Quotidienne verkündigt bereits, daß Dom Miguel die von ihm beschworene Charte zerreißen und die Krone seines Bruders sich aufsetzen werde.

Seit dem Tode des vorien Königs von Portugal war dieses Land beständig allen möglichen Unordnungen Preis gegeben. Man hatte dem Portugiesischen Volke ein politisches System und eine Regierungsform aufdringen wollen, die seinen Sitten, seinen Gewohnheiten, ja sogar seinem Glauben völlig fremd waren. Einige ehrgeizige Neuerer hatten, während sie beständig von Freiheit und Duldsamkeit sprachen, die Zahl der Verbannungen und Proscriptionen verdoppelt; durch dergleichen Gewaltthätigkeit und durch die Gegenwart eines fremden Heeres waren nun zwar der Geist und der Wille der Menge unterdrückt, aber der Charakter eines Volkes, dem man Energie und vorzüglich das innere Gefühl desjenigen, was ihm gut und nützlich ist, nicht absprechen kann, in keiner Art verändert worden. Die Britische Regierung, welche den Portugiesischen Neuerern mit ihren Truppen und ihrem Gelde zu Hülfe gekommen war, hat selbst die Unmöglichkeit eingesehen, eine Ordnung der Dinge aufrecht zu erhalten, welche von der großen Mehrheit der Nation verworfen wird; sie hat die Rückkehr des Infanten Dom Miguel in sein Vaterland begünstigt, und seitdem dieser Prinz wieder an den Ufern des Tago angelangt ist, kündigt auch Alles wieder die Rückkehr der Ordnung und des Friedens an. Man mußte die Gewalt der Waffen anwenden, um in Portugal neue Gesetze einzuführen, und heute sehen wir, wie die alte Ordnung ohne irgend eine heftige Bewegung wieder hergestellt wird. Binnen Kurzem werden wir ohne Zweifel erfahren, daß der zweite Sohn und rechtmäßige Nachfolger Johannis VI. zum Könige von Portugal ausgerufen worden ist; schon dringt das Volk von Lissabon in den Infanten, daß er den Thron besteige, und die Provinzen haben das Beispiel der Hauptstadt nicht abgewartet, um in der Person Dom Miguels ihren Souverain anzuerkennen. Wir glauben, weisagen zu können, daß diese Begebenheit von Seiten der Europäischen Mächte nicht das mindeste Hinderniß finden wird. Alle Cabinette haben schon längst die Gefahr erkannt, die damit verknüpft sein würde, wenn man das Portugiesische Volk zwingen wollte, sich einem Gesetze zu unterwerfen, das ihm nicht zusagt, und die Ordnung der Thronfolge in dem Hause Braganza zu verändern."

London, vom 22. März.

Der Courier erklärt auf die entschiedenste Weise, daß England nur den Regenten, nie aber den König Dom Miguel anerkennen werde.

Was man immer, äußert die Times, über die Vergrößerung der Russischen Macht sagen kann, so glauben wir, daß England hiervon nichts zu befürchten hat. Jeder auf Alleinherrschaft gerichtete Versuch ist bis jetzt gescheitert, und dieses würde unfehlbar der Fall sein, wenn diese Macht solche Absichten hegte. Ihr Gebiet ist ohnehin so groß, daß sie sich durch eine Erweiterung desselben nur schwächen würde. England hat nun volends nichts von ihr zu befürchten. Rußland kann sich als Seemacht mit England nicht messen. Seine Häfen im Baltischen und im Schwarzen Meere liegen zu weit von einander, um einige Vereinigung ihrer Flotten wahrscheinlich zu machen, wenn sie feindselige Absichten gegen uns hegen sollte. Englands Uebergewicht zur See in Beziehung auf Frankreich und Spanien, ruht auf dem Felsen von Gibraltar; und jede Russische Flotte aus dem Schwarzen Meere müßte, um sich mit der Flotte von Cronstadt zu vereinigen, bei Gibraltar vorbeisegeln. England hat demnach von Rußland nichts zu befürchten, und auch dessen Nachbarn können ruhig sein; denn sein eigener Vortheil verbietet ihm jede Territorial-Vergrößerung. Unseres Erachtens haben auch, weder Rußland noch Frankreich, welche man als eng verbündet darstellt, die Absicht, sich der Unabhängigkeit Griechenlands zu bemächtigen; wir sind mit Frankreich zur Herstellung derselben alliiert und wir werden in der Ausführung aller Maßregeln, den Krieg gegen die Türkei, worin weder Frankreich noch England das Recht hat sich zu mischen, ausgenommen, mit dieser Macht unter denselben Fahnen vorzuschreiten wissen.

Petersburg, vom 22. März.

Nach einem unterm 12ten d. an den dirigirenden Senat erlassenen Kaiserlichen Ukas soll in den Urtheilen über die Verschickung von Sträflingen auf Zwangs- Arbeiten in Zukunft der Ausdruck „ewig“ nicht mehr gebraucht werden.

Glaubwürdigen Nachrichten aus St. Petersburg zufolge soll der Frieden zwischen Rußland und Persien am 9. (21.) Febr. abgeschlossen worden sein.

Constantinopel, den 25. Febr.

Die Kriegsrüstungen werden mit größtem Eifer betrieben, und in dem See-Arsenal sind Tag und Nacht viele tausend Hände mit dem nöthigen Material für die nach dem Hellespont bestimmten Kriegsschiffe beschäftigt. Der Kapudan Pascha

wird sich in einigen Tagen nach den Dardanellen begeben, wohin bereits viele Truppen aufgebracht sind, die theils für den Land-, theils für den Seediens unter Leitung Amerikanischer und Französischer Officiere eingeübt werden. Auf die Verteidigung der Dardanellen richtet die Regierung ihr größtes Augenmerk, und sie spart nichts, um durch Kunst dieser von Natur schon festen Punkt unbezwingbar zu machen. Mehrere Versuche, welche drei Amerikanische Ingenieure vorgenommen hatten, den Kanal durch Ketten zu sperren, sind zwar mißlungen, doch soll jetzt an einem Orte, wo der Kanal einen Bogen macht, eine Art von schwimmender Batterie, die an vier vor Anker liegenden Schiffen befestigt würde, angebracht werden. Auch die festen Schloßer werden von der Landseite durch Außenwerke verstärkt, und die Küsten mit neuen Batterien versehen, um jede Landung unmöglich zu machen. Zaphir-Pascha soll das Oberkommando über die bei den Dardanellen aufgestellte Eskadre erhalten, und der Theil, der noch aus der Schlacht bei Navarin gerettet wurde und bisher bei Mitylene kreuzte, ist bereits bei den Dardanellen eingetroffen. Auch auf der Landseite werden die größten Kriegsrüstungen gemacht; der Serraskier Hussein-Pascha soll im Laufe des Monats nach Adrianopel gehen, um über die sich dort täglich sammelnden regulären Truppen und Milizen den Oberbefehl zu übernehmen. Alle Handwerker, deren eine Armee bedarf, werden ausgehoben, und die schismatischen Armenier meistens als Bäcker, Schmiede, Stellmacher u. zum Dienste verwendet. Ein Hattischerif vom 23. Februar fordert die ganze Bevölkerung von Konstantinopel und der Umgegend auf, sich zu bewaffnen, um auf den ersten Wink gegen die Ungläubigen streiten zu können. Auch wird ein bedeutendes Armeekorps bei Erzerum aufgestellt, um einen etwaigen Versuch der Russischen Armee in Persien gegen die Asiatischen Provinzen der Pforte zu vereiteln.

Nach einem andern Privatschreiben aus Konstantinopel, vom 26. Febr. sollen die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr übeln Eindruck auf den Sultan gemacht haben. Auch die aus Aegypten durch Couriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte sollen seinen Unmuth und sein Mißtrauen gegen die Allirten vermehrt haben. Der Pascha meldet, (jenem Schreiben zufolge) daß die Fränkischen Consuln von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sklaven abgeführten Griechen verlangt, und überdies erklärt hätten, daß sein Sohn Ibrahim

Pascha unverzüglich Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Paschas soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen sein, daß Niemand mehr mit ihm von Ausöhnungsverschlagen zu sprechen wagt. Die grausame Verfolgung der katholischen Armenier schreibt Jedermann einer fixen Idee des Sultans zu, daß eine Belagerung von Konstantinopel nahe sei, und man daher die Zahl der Christen darin nach Möglichkeit vermindern müsse. Die Franken hatte man früher schon fortzuschaffen angefangen, und nun kam die Reihe an die katholischen Armenier, welche der Sultan, durch den Patriarchen der schismatischen Armenischen Kirche verleitet, für besonders Fränkisch gesinnt hält. Die Kriegsrüstungen dauern Tag und Nacht fort, und am 26. Febr. segelten drei Kriegsschiffe nach den Dardanellen ab.

Constantinopel, den 3. März.

Die Glaubens-Verläugnungen nehmen unter den katholischen Armeniern täglich zu, und die Muselmänner selbst sprechen ihre Mißbilligung über die grausame Behandlung dieser Unglücklichen Seitens der Regierung unverholen aus. Die schismatische Geißlichkeit soll zu dieser Behandlung den hauptsächlichsten Antrieb geben. Mehrere katholisch-armenische Frauen haben dieserhalb eine Bittschrift bei dem Sultan eingereicht, aber keine Antwort erhalten, und Eine derselben ist auf Befehl des Patriarchen einige Tage eingesperrt und geprügelt worden.

6000 Isarais sind für die Expedition von Scio angewiesen worden, und Fabvier wird eine Verstärkung von 500 Samioten erhalten.

Der Lord-Ober-Commissair der Ionischen Inseln, Sir Fredric Adams, hat von Corfu aus eine Fregatte nach Navarin gesandt, um Ibrahim Pascha andeuten zu lassen, Morea zu räumen. Admiral Cochrington war von Malta nach Corfu gekommen, um sich mit Herrn Stratford-Canning zu besprechen. Dem Tag darauf ist der Obristleutnant Craddock nach Alexandrien abgefertigt worden, um dem Pascha von Aegypten zu erklären, daß, wenn er nicht unverzüglich Schiffe zur Abholung seiner Truppen aus Morea sende, der Hafen jener Stadt blockirt werden würde. Andererseits soll Graf Capodistrias dem Ibrahim Pascha erklärt haben, daß ihm der Abzug aus Morea nicht eher würde gestattet werden, als bis sein Vater alle geraubte griech. Sklaven zurückgegeben hätte.

Der Admiral v. Rigny hat das Verlangen einer Entschädigung für die Verluste, welche der Französische Handel durch Griechische Seeräuber erlitten, und welche man auf eine Million Franken schätzt, an die Griechische Regierung gelangen lassen.

Die am 29. Febr. von hier nach Morea abgegangene Commission, welche aus dem Protosynkellos (ersten Vicar), des Patriarchats, den beiden Bischöfen von Chalcedon und Dertis, nebst einem Civilbeamten der Pforte, besteht, hat den Austrag, die Insurgenten zur Unterwerfung einzuladen, ihnen Frieden, vollständige Amnestie, und mehrere nicht unbedeutende Vortheile und zugleich eine dreimonatliche Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zur See anzubieten. Die in Ansehung dieses letzten Punktes erforderlichen Befehle an Ibrahim Pascha und Reschid Pascha sind durch eigene Tataren nach Griechenland vorausgeschickt worden.

Dieser Schritt hat auf die Stimmung der Gemüther in der Hauptstadt sehr günstig gewirkt. Man setzt ihn in Verbindung mit verschiedenen andern in der letzten Zeit Statt gehabten Maßregeln; namentlich mit der Auswechslung der Ratificationen, der im Gefolge des Tractates von Alerman zwischen der Pforte und den Höfen von Dänemark, Spanien und Neapel abgeschlossenen Schiffahrts-Conventionen, woraus man den Schluß zieht, daß die Pforte nie die Absicht gehabt haben könne, sich den zu Alerman eingegangenen Verbindlichkeiten zu entziehen. Eben so wird die Ausfertigung der Pässe für mehrere ins schwarze Meer bestimmte Schiffe, ob ihnen gleich die bisherige Verzögerung um so weniger wesentlich geschadet hat, als die Witterung ihre Abreise unmöglich machte, doch als ein erwünschter Beweis, daß die Fahrt durch den Bosporus nur einstweilen durch die Zeitumstände beschränkt, nicht aber ein für allemal gehemmt war, betrachtet. Allen diesen Gründen sind die Friedenshoffnungen gestiegen.

Demetrius Ipsilanti ist von dem Präsidenten Capodistrias beauftragt worden, ein genaues Verzeichniß der griech. Wittwen und Waisen, deren Väter und Väter für das Vaterland gefallen sind, anfertigen zu lassen, indem dieselben von der griech. Regierung eine Unterstützung erhalten sollen.

Bermischte Nachrichten.

Die Hamburger Börsenhalle will aus glaubwürdiger Quelle wissen, daß die Russischen Truppen am 13. März über den Pruth gegangen seien.

Einige wackere Männer in der Stadt Wolgast sind durch mannichfache Beispiele von betriebnem Zinswucher bewogen worden, unter Autorität des Magistrats eine Leib-Anstalt zu errichten, welche denjenigen, die sich in Geldnoth befinden, die Aussicht eröffnet, statt in die Hände der Wucherer zu fallen, gegen Hingabe solider Pfänder, Darlehen bis zur Summe von 50 Rthlrn., gegen gewöhn-

liche Zinsen und geringe Schreibgebühren, zu erhalten.

Man war in München, sagt die Bayr. Zeitung, nicht wenig bei der Nachricht von der Mauthvereinigung Hesses-Darmstadt's mit Preußen überrascht, denn man hatte fest geglaubt, daß dieser Staat dem süddeutschen Mauthbunde beitreten würde, und daß halb den Vertrag mit Württemberg vorläufig abgeschlossen. Durch diese unverhoffte Nachricht gestaltete sich die Sache ganz anders, und der Rheinkreis kommt dadurch ins Gedränge, weil sich Baden dem oberdeutschen Mauthverbände nicht anschließt. Es müssen nun die Zölle ganz anders regulirt werden, besonders in den Manufakturen, in welchen Rheinpreußen seinen Hauptabfag nach Baiern hat, namentlich in Eisen-, Stahl-, Messing- und Compositionsarbeiten, Leder und in Erzeugnissen des Webstuhls. Eine gleiche Belegung bedingen diejenigen Erzeugnisse, welche Sachsen, Frankreich und die Schweiz hervorbringen.

In der Gegend von Rosenheim (bayerische Isarkreis) haben sich mehrere tolle Füchse gezeigt. Die Thiere dringen in die Dörfer fallen darin Menschen und die größten Hunde an; einige sind schon erschossen oder erschlagen worden. Es ist eine allgemeine Jagd gegen sie angeordnet worden.

Die k. Regierung zu Coblenz hat nachstehendes Schreiben eines im vorigen Jahre von Kirchberg nach Brasilien ausgewanderten Familienvaters zur allgemeinen Belehrung im Intelligenzblatte bekannt machen lassen. „Kloster Armacob bei Rio de Janeiro, vom 3. Nov. 1827. Meine lieben Brüder und Freunde! Ich bin glücklich endlich nach einer Reise von 18 Wochen wieder gekommen, war habe ich mir öfter auf der See den Tod als das Leben gewünscht; denn obgleich mir der Himmel sehr gnädig war, und meine Familie verschont hat, so sind doch 48 Personen auf der See umgekommen. Wir liegen nun hier in diesem Kloster bis zu unserer Weiterschiffung auf kaisert. Rechnung und Kosten, und bekommen täglich 2 Brote, 1 Pfund frisches Fleisch, etwas Speck und etwas Reis. Doch fällt mir hier beständig das Sprichwort ein: bleibe im Lande und nähre dich redlich, und hätte ich es noch einmal zu thun, so würde ich auch nicht mehr fortreisen. Was man nach Deutschland so Schönes aus diesem Lande geschrieben hat, sind lauter Lügen. Der Schullehrer Baum von Kennhausen hat weder Köchin noch Kammerjungfer und bloß seine Tochter und seine Frau haben ihn bisher ernähren müssen; nun geht er mit auf unsere Colonie.“

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 28. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing, Montag, den 7ten April 1828.

Allerlei.

Belebung des deutschen Handels.] In Mexiko ist die Abgabe auf leinene Gewebe, besonders die feinen, ächten Gattungen, (wie z. B. die Westphälischen und bayerischen Sorten für Hemden,) sehr ermäßigt, die auf Baumwollentstoffe aber bedeutend erhöht worden, welches natürlich den Verbrauch des Leinen vermehren muß, und für Deutschland von hoher Wichtigkeit ist. Baumwollene Strümpfe, ein Artikel von großem Verbrauch in Mexiko, zahlen nun bloß $\frac{1}{2}$ der bisherigen Zölle, und Tuch, dessen Verbrauch seit Einführung der Europäischen und Nordamerikanischen Bekleidungsart in Mexiko außerordentlich zunimmt, gleichfalls weniger. Da das neue Gesetz die Eingangszölle überhaupt herabsetzt, so wird es den deutschen Handel mit Mexiko neuerdings beleben. — Zu Singapore (ostindischer Freihafen) ist kürzlich deutsches Mehl eingeführt worden und hat Beifall gefunden. Deutschlands Fabrikate scheinen daselbst mit denen anderer Nationen concurriren zu können.

Taucher; Floß.] Hr. Fournier hat einen Apparat erfunden, wodurch der Mensch unter dem Wasser athmen, essen und trinken und sich frei bewegen kann. Man könnte demnach frei den Grund der Seen und Flüsse und des Meeres untersuchen, und die im Wasser untergesunkenen Dinge aus demselben heraus schaffen. Mit diesem Apparate können sich hundert Menschen zugleich in bedeutende Tiefe in das Meer hinablassen. Ferner hat Hr. F. eine Art unterseeischen Schiffes ausgedacht, in welches man aus- und einsteigen kann, ohne daß das Wasser eindringen vermag und in welches man die aus dem Grunde des Meeres geborgenen Gegenstände schaffen und sich selbst begeben kann, um sich zu erwärmen, auszuruhen, zu essen &c. Man wird es auch noch dahin bringen können, daß man sich im Meere der Feuergewehre zur Vertheidigung gegen die Seeungeheuer bedienen kann.

Zerstörung des Kornwurms betreffend.] Aus einer durch Zufall von einem Landmann in Frankreich gemachten Entdeckung scheint hervorzugehen, daß fettige Wolle, in der Nachbarschaft jenes schädlichen

Insekts aufbewahrt, die Wirkung habe, dasselbe anzuziehen und zu vernichten.

Sonderbare Stockknöpfe.] Hr. Lukens aus Nord-Amerika verfertigt Stockknöpfe aus Elfenbein, die man mit einem Messer durchschneiden kann, ohne daß sie in Stücke gehen. (Diese Spielerei soll in Deutschland längst bekannt gewesen sein.)

Sonderbarer Heirathsgebrauch bei den Venetianern.] In den ersten Zeiten der Republik verheirathete man in Venedig die Mädchen an demselben Tage, an welchem Maria Reinigung gefeiert ward. Mit zunehmender Bevölkerung war dieß unthunlich. Um aber das Andenken an diese Sitte zu erhalten, ward festgesetzt, an diesem Tage zwölf von der Republik ausgestattete Mädchen zu verheirathen. Sie erschienen verschleiert, im weißen Kleide, und trugen Schmuck, der ihnen aus dem Staatsschatz geliehen ward. In Prozession gingen sie zur Kirche, und nach vollzogener Trauung verfügten sie sich zum Doge, um ihm für die vom Staat erhaltene Wohlthat zu danken. Mit der Zeit artete aber dieser löbliche Brauch in allerhand Belustigungen und Maskeraden, ja in die Schamhaftigkeit beleidigende Spiele so sehr aus, daß die Regierung befahl, statt mit wirklichen Männern, die Ceremonie mit zwölf hölzernen Statuen zu vollziehen. Diese Surrogate wurden vom Pöbel verhöhnt und verspottet — man mußte sich das gefallen lassen. Daher noch der Beiname „hölzerne Maria“, welchen die Venetianer mageren, häßlichen Weibern von beschränktem Geiste geben.

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Hoffmanns, Johann George, Unterricht von natürlichen Dingen oder Geschöpfen und Werken Gottes, zum Lobe des großen Schöpfers und zum Dienste der Aufstudirten, sonderlich aber der kleinern Schuljugend aufgesetzt. Zwei- und zwanzigste Auflage, ganz verbessert und umgearbeitet von Johann Christian Wilhelm Ni-

colai. Auch unter dem Titel: Unterweisung in gemeinnützigen Kenntnissen der Naturkunde zum ersten Unterricht der Jugend, von Johann Christian Wilhelm Nicolai. Vierzehnte Auflage. Halle. 1826. Gebunden 12 $\frac{1}{2}$ 1gr.

Gutmann, oder der Sächsishe Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen, von M. Karl Braugott Thiemer. Zwei Theile. Neunte Auflage, durchgesehen von M. Johann Christian Dolz. Leipzig. Gebunden 25 1gr.

PUBLICANDA.

Die Korrespondenz nach Königsberg kann einsteilen nicht über Hr. Holland befördert werden, indem die Erfahrung gelehrt hat, daß, ungeachtet des späteren Abganges der Post aus Bromberg, der Anschluß an dieselbe in Hr. Holland nicht erreicht wird. Elbing, den 4. April 1828.

Postamt. v. Dessau unter's.

Nachdem über das den Kaufmann Friedrich und Elisabeth Elianschen Eheleuten zugehörige, hieselbst sub Lit. A. I. 254 gelegene Grundstück und die künftigen Kaufgelder desselben, in Folge des Antrages eines der Realgläubiger, durch die Verfügung vom heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Real-Prätendenten hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 7. Mai Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Jacobi, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, die Dokumente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Lawermy und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 20. Dezember 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Nachdem über die Kaufgelder der beiden Grundstücke des Schulzen Johann Baumgart Lit. B. LIX. No. 2. u. 4. zu Bartkam Elbinger Territorii auf den Antrag der Gläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Jakob Grundmann oder dessen Erben, Cessionarien u. für welchen auf dem Grundstück Lit. B. LIX. No. 2. sub Rubr. II. 2 ex Decreto vom 17. Nov. 1812 ein Leibgedinge, bestehend in der freien Bewohnung der kleinen Stube dieses gedachten Grundstücks nebst freier Beheizung, und sub Rubr. III. 2. ex Decreto von demselben Tage 333 Rthlr. 10 1gr. auf Grund des Testaments der unverhebel. Elisabeth Adrau vom 10. März 1802, publicirt am 8. März 1806 und der gerichtlichen Ueber-einkunft vom 4. Nov. 1812 eingetragen stehen, hies mit öffentlich zu Liquidation und Verifikation seiner Forderung ad terminum den 7. Mai k. hora 10 vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, mit der Auflage, entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, den Betrag und die Art seiner Forderung umständlich anzugeben, die Dokumente, Brieffschaften, und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, seine Ansprüche an das gedachte Grundstück oder dessen Kaufgelder anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, und unter der Verwarnung hiedurch vorladen, daß im Ausbleibungsfall derselbe mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Elbing, den 20. Dezember 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die diesjährige Stadtverordnetenwahl wird auf die vorgeschriebene Art nach vorhergegangenem Gottesdienste in den Kirchen, am 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, an den Orten stattfinden, die die Bezirks-Eintheilung ergiebt, welche den Elbinger Anzeigen beigefügt, auch an den Kirchthüren ausgehängt wird. Sämmtliche ansässige Bürger der Stadt und Vorstädte, so wie diejenigen unangehessenen Bürger, deren Stimmsfähigkeit von Einer Wohlthätlichen Stadtverordneten-Versammlung anerkannt ist, und denen dieß noch besonders bekannt gemacht werden wird, werden zu diesen Versammlungen mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder wohl thun wird, sich schon eine Viertelstunde vor 9 Uhr an den bestimmten Versammlungsort zu begeben, weil gleich nach dem neunten Glockenschlage der jedem Versammlungs-

116

Der Magistrat.

Wenn gleich den Schankwirthen die gesetzlichen Bestimmungen nicht unbekannt sein können, den Soldaten keine Getränke zu borgen; so wird doch nach der Bemerkung des Herrn Garnison-Chefs hier dagegen gehandelt, und es werden daher die Gastwirthe verwahrt, bei Strafe des gänzlichen Verlusts ihrer Forderungen, den Soldaten schlechterdings keine Getränke zu borgen, oder, wie solches geschehen, von einem Löbnungstage bis zum andern Credit zu geben.

Bei etwaigen Versuchen von Seiten der Soldaten haben die Schankwirthe solches sofort den Herren Compagnie-Chefs anzuzeigen.

Elbing, den 29. März 1828.

Der Magistrat.

In einem Soldaten-Quartier ist am 22. v. M. eine zweigeschossige ziemlich große tombachene Taschenuhr und zwei Paar Sohlen mit dem Brennzeichen F. B. 5. R. gekoblen worden. Die Uhr ist hauptsächlich daran kenntlich, daß das oberste Gehäuse auf der rechten Seite ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll eingepaßt und beim zweiten Gehäuse oberhalb mit weiß gläsernen Perlen eingefaßt ist. Das Band der Uhr ist von grüner Seide mit Silberdrabe verziert, das Petschaft von Tombach mit einem roth gläsernen Steine und an demselben eine rothe gläserne Perle.

Das Publikum wird von diesem Diebstahl mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, im Fall diese gekoblen Gegenstände zum Kauf angeboten werden sollten, solche anzuhalten, und dieses sowohl als den etwaigen unredlichen Besitzer im Vernehmungsfall so gleich anzuzeigen.

Elbing, den 3. April 1828.

Der Magistrat.

Zur Vererbpachtung des bisher zum Quednauerischen Grundstücke in Alsbuden benutzten Landes von 1 Morgen 110 $\frac{1}{2}$ Ruthen auf Neukirch ist ein anderweitiger Termin auf den 16. April c. um 10 Uhr Vormittags zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches mit Bezug auf das Publikandum vom 19. Febr. c. bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25. März 1828.

Der Magistrat.

Höheren Bestimmungen zufolge wird 1) zum resp. Verkauf oder zur dreijährigen Zeitpacht des Königl. Administrations-Stücks Fleischerweide bei Neuheide, aus 42 einzelnen Parzellen bestehend, incl. des Weidewerwalters-Etablissements und der sogenannten Magdeburger-Morgen, im Termin auf Dienstag, den 22. April c. Vormittags um 10 Uhr, im dortigen Königl. Amtshause; 2) zum Verkauf des am frischen Hoff belegenen Anwuchses, der Dornbusch genannt, aus 41 Morgen 93 Ruthen Magdeb. bestehend, ein

Termin Montag, den 21. April c. Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer angesetzt, wozu Kauf- oder Pachtlustige eingeladen werden.

Die Anschläge und Bedingungen können vor dem Termine in der hiesigen Registratur eingesehen werden, und es soll nicht allein der Meistbietende, sondern auch die beiden Vorherbietenden an ihre Gebote gebunden bleiben.

Freundantur Elbing, den 31. März 1828.

Das zum Einschassen Isaac Löffpfschen Grundstück in Walldorf gehörige Land, 37 Morgen 166 Ruthen groß, soll Dienstag, den 8. April d. J. Vormittags um 10 Uhr, im Ganzen, jedoch ohne Inventarium, oder auch in einzelnen Theilen theils zum Pflügen, theils zur Grasbenutzung auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an diesem Tage im Schulzenamte zu Walldorf einzufinden.

Ordinair weißes Fenster-Glas 19/22 zöllig zu 10 Rthlr pr. Kiste verkauft S. G. Baum

am alten Markt.

Altes Eisen kauft Löwerr,

Schmiedestraßen-Ecke.

Eine frischemilchende Kuh vom dritten Kalbe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Das aus 5 Morgen Land bestehende, auf der dritten Trift Ellerwald No. 98. gelegene Grundstück soll Donnerstag, den 10. April c. um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Damm-Verwalter Milbrodt als Sequesturator.

Marktpreise von Sonnabend, den 5. April 1828.

Weizen	1	thlr. 14	sg.	auch 1	thlr. 8	sg.
Roggen	—	29	;	auch —	28	;
Gerste	—	24	;	auch —	22	;
Hafer	—	16	;	auch —	13	;
Erbsen, weiße	2	10	;	auch 2	—	;
— graue	3	20	;	auch 3	10	;
Stroh, das Schock	2	20	;	auch 2	—	;
Heu, der Centner	—	14	;	auch —	—	;

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 31. März 1828.		Rthlr. Sgr.		Rthlr. Sgr.	
Dukaten neue	—	99 $\frac{3}{4}$	—	—	—
— alte	—	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Albertsthaler rändige	—	—	—	44	—
Rubel neue	—	33 $\frac{1}{3}$	—	33 $\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	170 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Pfandbriefe Ospr.	93 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—
Stadt - Obligationen	87	—	—	86 $\frac{1}{2}$	—
Staats - Schuldseine	88 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—